

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 18. März 1988

Nr. 54 (5 682)

Preis 3 Kopeken

Sowjetisch-jugoslawische Verhandlungen werden fortgesetzt

Die Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, und den führenden Repräsentanten Jugoslawiens wurden am 16. März im Zentralkomitee des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens fortgesetzt.

Sich an M. S. Gorbatschow wendend, erklärte der Vorsitzende des Präsidiums des ZK des BdkJ, B. Krunic, daß die Kommunisten und alle Werktätigen Jugoslawiens die historische Wende im Leben des Sowjetlandes und die Friedensinitiativen der UdSSR in der internationalen Arena mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen.

Wir wünschen dem sowjetischen Brudervolk Erfolg bei dem Umgestaltungsprozeß, der es ermöglichen soll, die schöpferischen Möglichkeiten besonders umfassend zur Geltung zu bringen sowie das materielle und geistige Potential der Gesellschaft zu erschließen. Dies wäre von gewaltiger Bedeutung für das Wachstum der Autorität und der Anziehungskraft des Sozialismus.

M. S. Gorbatschow dankte für die herzlichen Worte und für den freundschaftlichen Empfang auf jugoslawischem Boden und erklärte, daß die Verhandlungen mit den jugoslawischen Genossen in beiderseitigen Wunsch bestätigen, die alsseitige Zusammenarbeit zu entwickeln und diese auf ein neues, höheres Niveau zu bringen. Unsere Beziehungen hatten seinerzeit schwere Prüfungen bestehen müssen, sagte M. S. Gorbatschow. Wir haben Lehren daraus gezogen und die Prinzipien formuliert, auf deren Grundlage die sowjetisch-jugoslawische Zusammenarbeit festgelegt wurde und eine neue Qualität bekam.

Begegnungen M. S. Gorbatschows in Jugoslawien

Am Nachmittag informierte sich M. S. Gorbatschow über die Arbeit der Maschinenbauvereinigung „Ivan-Lola Ribar“ — sie wurde nach dem Vorsitzenden des Kommunistischen Jugendverbandes Jugoslawiens benannt, der 1943 gefallen ist. Der Vereinigung, die führend bei der Herstellung von einzigartigen Metallbearbeitungsanlagen und entsprechenden elektronischen Steuerungssystemen, einschließlich Personalcomputer, ist, gehören sieben eigenständige Großbetriebe an. Sowjetische Betriebe und Organisationen zählen zu ihren wichtigsten Außenhandelspartnern.

Nach der Besichtigung der Abteilung, in der CNC-Maschinen, Bearbeitungszentren und Industrieroboter gefertigt werden, kam es zu einer Begegnung mit Vertretern der Selbstverwaltungsorgane, der Leitung und der politischen Massenorganisationen der Vereinigung.

Zur Begrüßung des sowjetischen Repräsentanten sagte Generaldirektor M. Milojevic: „Unser Kollektiv ist stolz darauf, daß viele seiner Werkzeugmaschinen und Anlagen in sowjetischen Betrieben arbeiten. Diese Zusammenarbeit entwickelt sich auch weiter. Wir wollen aber nicht bei dem Erreichten stehenbleiben.“

Auf dem Treffen sprach M. S. Gorbatschow. Er sagte: „Die Freundschaft unserer Parteien und Völker, der Arbeiterklasse beider Länder — darauf gründet sich jede Begegnung hier in Jugoslawien. Eben deshalb sind unsere Kontakte herzlich, aufrichtig und freundschaftlich. Ich möchte Ihnen versichern, daß die sowjetischen Menschen — Kommunisten und Parteilose, alt und jung — diese Freundschaft in Ehren halten. Sie haben alles getan, um sie zu bewahren, und sie werden alles tun, um sie zu festigen. Dessen können Sie sicher sein.“

Arbeiten können Sie. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg. Ihre Erzeugnisse sind in Betrieben in Moskau, Minsk und vielen anderen Städten im Einsatz. Was für Dimensionen unsere Zusammenarbeit angenommen hat! Ich denke, daß sie sowohl für Sie als auch für uns von Nutzen ist, denn sie bietet die Möglichkeit, Aufgaben der weiteren Entwicklung gemeinsam, Hand in Hand und Seite an Seite zu lösen.

schwer vorstellbar. Diese Sphäre ist auf die unmittelbarste Weise mit der Erhöhung des menschlichen Faktors verbunden.

Hier hängt vieles von der Partei, von der Formierung des politischen Kurses, von der theoretischen Arbeit und von der Schaffung einer sicheren juristischen Basis ab.

In der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung des Sozialismus sind die Erkenntnis der Funktionen der Partei und die Erneuerung ihrer Arbeitsmethoden von großer Bedeutung. M. S. Gorbatschow betonte besonders die unvergängliche Bedeutung der Leninschen Auffassung von der Rolle der Partei als politischer Avantgarde, als eines Faktors, der alle Schichten der Werktätigen, alle Nationen und Völkerschaften unserer Länder vereint.

Das Leben stellt neue Anforderungen an die Zusammenarbeit zwischen den Parteien. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU verwies auf die Dynamik und den regulären Dialog auf politischer Ebene und sagte, daß die Zeit für Überlegungen gekommen ist, wie man das alles noch zielgerichteter, inhaltsreicher und gegenseitig bereichernd gestalten kann. Wir sind daran interessiert, daß es einen lebendigen und sachlichen, aber keinen ritualen Charakter hat, unterstrich M. S. Gorbatschow. Man muß kühner beim Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den wissenschaftlichen Parteileitungen sein und kühn die Erarbeitung theoretischer Probleme und die gemeinsame Verallgemeinerung der Erfahrungen in Angriff nehmen.

Der führende jugoslawische Repräsentant stimmte der Einschätzung des Standes und der Möglichkeiten der weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und des BdkJ zu. Es wurde die Bereitschaft bekräftigt, die Kontakte zwischen den Parteien auf einer stabilen Grundlage und den Prinzipien weiter zu entwickeln, die in den gemeinsamen Dokumenten und der abgestimmten sowjetisch-jugoslawischen Deklaration fixiert sind. Es wurde die Bedeutung des Dialogs unterstrichen, insbesondere zu solchen wichtigen Fragen der internationalen Politik wie die Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden, das Problem der Verschuldung der Entwicklungsländer und ihrer technologischen Abhängigkeit.

In weiteren Ausführungen zu diesem Thema betonte M. S. Gorbatschow seinerseits, daß die sozialistischen Länder vor der lebenswichtigen Notwendigkeit stehen, ihre Anstrengungen im Interesse eines technologischen Aufschwunges, der Entledigung

von Importzwang und der Erreichung wissenschaftlicher und technischer Höhen zu vereinen.

B. Krunic berichtete ausführlich von den schwierigen Problemen, auf die die jugoslawische Gesellschaft heute stößt und mit deren Lösung sie sich befaßt. Er betonte, daß ihre Aktualität den Hauptweg der Entwicklung der sozialistischen Selbstverwaltung nicht in Frage stelle. Ferner informierte er den führenden sowjetischen Repräsentanten über die Fragen, die der Konferenz des BdkJ zur Erörterung vorgelegt werden. Zu einem lebhaften und von gegenseitigem Verständnis durchdrungenen Dialog kam es bei Fragen der Beziehung zwischen Zentralismus und Dezentralisierung. Es wurde als wichtig erachtet, eine profunde gemeinsame Analyse der hierbei auftretenden Probleme vorzunehmen.

Breiten Raum nahm der Meinungsaustausch zu Fragen der Zusammenarbeit zwischen den friedliebenden Kräften ein. Es wurde darauf verwiesen, daß das Moskauer Treffen der Repräsentanten von Parteien und Bewegungen eine radikale Wende in dieser Hinsicht bedeutete. Die führenden Repräsentanten beider Länder betonten, daß es das wachsende Streben der fortschrittlichen Kräfte zu gemeinsamen Handlungen bei Schlüsselfragen bekräftigte, vor allem beim Kampf gegen das Wetrüsten, die Kriegsgefahr und das Überleben der Menschheit. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, daß sich dieser Prozeß nicht einfach entwickelt und verlangt, die neuen Realitäten unserer Zeit tief zu durchdenken und die Priorität der Interessen der gesamten Menschheit zu befragen.

Beide Seiten brachten ihre Befriedigung über die wahre parteiliche Atmosphäre der Offenheit und Ehrlichkeit zum Ausdruck, die für die Verhandlungen charakteristisch war. M. S. Gorbatschow und B. Krunic bekräftigten ihre Bereitschaft, den freien Dialog zu intensivieren und in breiter Front beim Meinungsaustausch zu verschiedenen Fragen des sozialistischen Aufbaus voranzugehen.

Am Gespräch beteiligten sich: sowjetischerseits — der Sekretär des ZK der KPdSU W. A. Medwedew, das Mitglied des ZK der KPdSU I. S. Slajew und andere offizielle Persönlichkeiten; jugoslawischerseits — die Mitglieder des Präsidiums des ZK des BdkJ M. Orlandic, M. Renovica, V. Tupurkovski, der Exekutivsekretär des Präsidiums des ZK des BdkJ S. Stojanovic und andere offizielle Persönlichkeiten.

(TASS)

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über die Einberufung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt, die zehnte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik der elften Legislaturperiode am 9. April 1988 in Alma-Ata einzuberufen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

S. KAMALIDENOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

S. NUREPEISSOW

Alma-Ata, 17. März 1988

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR teilt mit, daß es beabsichtigt wird, auf der zehnten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode folgende Frage zu

erörtern: Über die Aufgaben der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Republik bei der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus und der Leitung der Wirtschaft.



Die Ackerbauern ziehen auf die Felder

Die Ackerbauern des Gebiets Dshambul haben mit den Feldarbeiten begonnen. Als erste sind die Mechanisatoren der Rayons Krasnogorski, Tschu und Dshambul mit der Technik auf die Felder gezogen. Kennzeichnend für die diesjährigen Aussaatkampagne ist, daß alle Flächen mit fröhrenden Getreidekulturen im Gebiet, und das sind 250 000 Hektar, an Brigaden und Arbeitsgruppen übergeben worden sind, die nach dem Pachtvertrag arbeiten. Der Boden hat jetzt fürsorgliche Wirte bekommen, die am Endresultat ihrer Arbeit interessiert sind.

Unsere Bilder: Die Deputierte



Um aktuelle Fragen der Arbeit von Presse, Fernsehen und Rundfunk in der zweiten Etappe der Umgestaltung angesichts der vom Februarplenum (1988) des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben ging es auf dem Treffen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans mit Vertretern der Massenmedien der Republik und der zentralen Presse am 16. März. Daran nahmen der Erste Sekretär des ZK der KP Kasachstans G. W. Kolbin, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans J. F. Baschmakow, J. D. Dshambekow, S. K. Kamalidenow, S. K. Kubaschew, J. A. Meschtscherjakow, N. A. Nasarbajew, S. W. Urshumow und der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans E. Ch. Gukassow teil.

Die Journalisten wurden über den Stand der Dinge auf den

wichtigsten Gebieten informiert, auf denen die Parteiorganisation der Republik arbeitet, indem sie die radikale Wirtschaftsreform und die Demokratisierung aller Lebensbereiche durchsetzt sowie die Pläne des Planjahrfrühts erfüllt. Betont wurde die große Rolle der Massenmedien bei der Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und der Lösung akuter Probleme.

Gewisse positive Veränderungen in der Industrie, im Agrarindustrie-Komplex, im Wohnungs- und Gesellschaftsbau, bei der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus, im Dienstleistungswesen sowie bei der Überwindung negativer Erscheinungen wurden angesprochen. Es bleibt jedoch noch viel zu tun, und zwar unter tatkräftiger schöpferischer Mitwirkung der Presse.

Die Mitarbeiter der Massenmedien müssen lernen, die ganze Komplexität der von der Partei zu lösenden Aufgaben besser deutlich zu machen, sich nicht in eine oberflächliche Betrachtung von Ereignissen und Tatsachen zu verlieren und die besten Erfahrungen der Umgestaltung weit und überzeugend zu verbreiten. Presse, Fernsehen und Rundfunk müssen mehr dafür tun, daß die regionalen Reserven und Möglichkeiten voll ausgeschöpft, die Arbeit der Bildungseinrichtungen

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte auf seiner fälligen Sitzung die Arbeit des Stadtparteikomitees Uralsk zur Lösung des Wohnraumbroblems im Sinne der Forderungen des XXVII. Parteitags der KPdSU. Es wurde festgestellt, daß die Stadtbewölkerung im vorigen Jahr über 145 000 Quadratmeter komfortabler Wohnfläche erhalten hat, was die Leistung des Jahres 1986 um 48 Prozent übertrifft.

Zugleich hat die organisatorische und politische Arbeit des Stadtparteikomitees noch nicht den nötigen Aufschwung und die nötige Tiefe erreicht und gewährleistet nicht die Lösung des Wohnraumbroblems in den geplanten Fristen. Das Stadtparteikomitee sowie die Bezirkspartei-Komitees Promyschny und Leninski sind an die Entwicklung des Programms „Wohnungsbau 91“ oberflächlich herangegangen. Viele Arbeitskollektive besitzen überhaupt kein Programm, bei einem überwiegenden Teil ist es nicht von den höherstehenden Organen bestätigt worden. In einer Reihe von Betrieben und Organisationen ist das Programm formell entworfen worden und sieht nicht die Versorgung aller Antragsteller die seit dem 1. Januar 1987 auf der Warteliste stehen, mit Wohnraum in 5 Jahren vor. Die Parteikomitees steigern ungenügend die Verantwortung der Leiter für die Erfüllung des Programms des Wohnungsbau und für die Beschleunigung des Tempos seiner Realisierung.

Mancherorts ist die Erfassung der schlecht organisiert, die einer Verbesserung der Wohnverhältnisse bedürfen; verbreitet ist die Praxis der Zuweisung von Wohnungen mit geringerer Fläche als normgemäß vielen Familien und weiteres Verbleiben in den Listen der Antragsteller. Die Reihe bei der Wohnraumzuweisung ist im vorigen Jahr nur um 14,8 Prozent vorgerückt; in manchen Kollektiven hat sie sich überhaupt nicht verringert.

Die in der Republik gesammelten positiven Erfahrungen des monolithischen Häuserbaus und die Ausführung zusätzlicher Stockwerke haben in der Stadt keine weitgehende Verbreitung gefunden; nicht entfaltet ist die Arbeit der Wohnungsbaugenossenschaften der Jugend. Mehr als die Hälfte der Betriebe und Organisationen baut praktisch keine Wohnhäuser im Regiebauweise. Unterschätzt wird die Wichtigkeit und die Bedeutung des individuellen Bauwesens, das im vergangenen Jahr nicht einmal 1 Prozent des aufgeführten Wohnraums betrug.

Unzureichend werden die Kapazitäten zur Produktion von Baumaterialien und Fertigteilen genutzt, und nur zu 50 Prozent — die potentiellen Möglichkeiten des Wohnungsbaukombinats.

Das Büro des ZK verpflichtete das Stadtparteikomitee Uralsk, die genannten Mängel zu beseitigen und zusätzliche Maßnahmen zur Realisierung des Programms

„Wohnungsbau 91“ zu ergreifen. Es gilt, die Bemühungen der Stadtparteiorganisation auf die konsequente Durchführung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU über die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Werktätigen zu konzentrieren, weitgehend die organisatorische und politische Arbeit zur erfolgreicher Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen durch jeden Betrieb und jede Organisation und zu einer würdigen Ehrung der XIX. Unionspartei-Konferenz zu entfalten.

Entgegengenommen wurden die Rechenschaftsberichte der Leiter des Schriftstellerverbandes, des Komponistenverbandes und des Verbandes der Bühnenschauspieler über die Erfüllung des ZK-Beschlusses „Die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation zur internationalistischen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“. Es wurde unterstrichen, daß sich die Situation in den Künstlerverbänden dank den getroffenen Maßnahmen zur Sicherung der Publizität und Demokratie jetzt normalisiert. Der Austausch von geistigen Werten zwischen den Bruderrepubliken wird aktiviert, das ehemalige Mißverhältnis in der nationalen Zusammensetzung der gewählten Organe und bei der Aufnahme neuer Mitglieder in die Verbände wird überwunden.

Zugleich gibt es in der Tätigkeit der Künstlerverbände noch viele Probleme. Gelöst werden müssen die Fragen der Übersetzung literarischer Werke ins Russische, nicht wenige Probleme gibt es in der Planung und Festsetzung der Auflagenhöhe von Büchern in kasachischer Sprache sowie in der Entwicklung der Herausgabe von Büchern in uigurischer, koreanischer und deutscher Sprache. In den Theatern der Republik wird bei der Gestaltung des Spielplans und des Zuschauerauditiums eine nationale Abkapselung und Beschränktheit beobachtet. In den Spielplänen der Konzertorganisationen sind ungenügend die Werke der Autoren aus anderen Unionsrepubliken vertreten. Man muß neue multinationale Musikensembles schaffen.

Das Büro des ZK hat die Rechenschaftsberichte der Leiter der Künstlerverbände zur Kenntnis genommen und ihre Sekretäre aufgefordert, die Tätigkeit zur weiteren Verbesserung des moralisch-psychologischen Klimas im Bereich der Literatur und Kunst sowie zur Durchsetzung des Geistes eines wahren Internationalismus in ihren Kollektiven fortzusetzen und gegen jegliche Erschleichungsformen von Nationalismus und Chauvinismus in der Mitte der künstlerischen Intelligenz anzukämpfen.

Auf der Bürositzung des ZK wurde die Beurteilung von W. W. Scherschnjowa, der Vorsitzenden des Gebietsexekutivkomitees Pawlodar, erörtert und bestätigt.

Es wurden Beschlüsse auch zu einigen anderen Fragen gefaßt.

Mehr Zielbewußtheit und Wirksamkeit

Um aktuelle Fragen der Arbeit von Presse, Fernsehen und Rundfunk in der zweiten Etappe der Umgestaltung angesichts der vom Februarplenum (1988) des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben ging es auf dem Treffen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans mit Vertretern der Massenmedien der Republik und der zentralen Presse am 16. März. Daran nahmen der Erste Sekretär des ZK der KP Kasachstans G. W. Kolbin, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans J. F. Baschmakow, J. D. Dshambekow, S. K. Kamalidenow, S. K. Kubaschew, J. A. Meschtscherjakow, N. A. Nasarbajew, S. W. Urshumow und der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans E. Ch. Gukassow teil.

Die Journalisten wurden über den Stand der Dinge auf den wichtigsten Gebieten informiert, auf denen die Parteiorganisation der Republik arbeitet, indem sie die radikale Wirtschaftsreform und die Demokratisierung aller Lebensbereiche durchsetzt sowie die Pläne des Planjahrfrühts erfüllt. Betont wurde die große Rolle der Massenmedien bei der Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und der Lösung akuter Probleme.

Die Mitarbeiter der Massenmedien müssen lernen, die ganze Komplexität der von der Partei zu lösenden Aufgaben besser deutlich zu machen, sich nicht in eine oberflächliche Betrachtung von Ereignissen und Tatsachen zu verlieren und die besten Erfahrungen der Umgestaltung weit und überzeugend zu verbreiten. Presse, Fernsehen und Rundfunk müssen mehr dafür tun, daß die regionalen Reserven und Möglichkeiten voll ausgeschöpft, die Arbeit der Bildungseinrichtungen

und die internationalistische und patriotische Erziehung verbessert werden, müssen ausführlich über die landesweite Vorbereitung auf die XIX. Unionspartei-Konferenz berichten.

Die Journalisten erhielten Antwort auf ihre Fragen zur Wirtschaftsreform, ihrer ideologischen Absicherung, zur Verbesserung der Leitung in der Republik, zur Stellenplankürzung im Staatsapparat, zum Umweltschutz, zu „weißen Flecken“ in der Geschichte, zu nationalen und zwischen-nationalen Beziehungen, zum Kampf gegen Protektionismus, zur Arbeit der Rechtsschutzorgane und zur Durchsetzung der sozialen Gerechtigkeit. (KasTAG)

Tadschikische SSR Wasser sparen

Die Produktion der neuen Abteilung des Instituts „Orgtekhwodstrol“ wird helfen, Wasserverluste bei der Bewässerung der Ländereien im Tschu-Tal auszuschließen und die Arbeit der Melioratoren zu mechanisieren. Der erste Satz geriffelter Polyvinylchloridrohre für horizontale Dränung ist an die Bauarbeiter des in Kirgisien größten Bewässerungssystems Kara-Balty geliefert worden.

Jetzt besteht die Möglichkeit, bei sämtlichen Vorgängen Mechanismen einzusetzen, was die Arbeitskosten um die Hälfte reduziert. Mit Hilfe dieser technischen Neuerung wird man jährlich 50 Kilometer Dränage aus dem offenen Netz in ein geschütztes überführen, was einen Ackerlandzuwachs um 200 Hektar bedeutet, die Bewässerungsflächen vergrößern und fast ein Drittel der

Kirgisische SSR Frühgemüseanbau

Nicht auf eine Weisung „von oben“ wurden diesmal in den südkirgisischen Spezialbetrieben die Termine für die Aussaat von Frühgemüsesetzlingen und für die Aussaat von vitaminhaltigen Grünwerk festgelegt, sondern auf Familienräten. Mehr als 80 Prozent der Anbauflächen dieser Kulturen wurden hier den Familienleistungsbrigaden zur Verfügung gestellt.

Die neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung, nach denen jetzt die Werktätigen der Landwirtschaft im Gebiet Osch arbeiten, zwingen sie selbständig zu denken und umsichtig zu sein. Auf den gesellschaftlichen Plantagen hat man mit dem Anbau von Salat, Spargel, Spinat und anderen arbeitsintensiven Kulturen begonnen, die bis vor kurzem nur auf individuellen Beeten angebaut wurden.

Ukrainische SSR Minicomputer für die Schule

In der Vereinigung „W. I. Lenin“ hat die serienmäßige Produktion der Personalcomputer PK-01 „Lwow“ begonnen. Diese Geräte für die Schüler haben Studenten und Hochschullehrer der Fakultät Automatik des Polytech-

Pulsschlag unserer Heimat

Feuchtigkeit, die derzeit verwendet wird, für Bewässerungszwecke sparen hilft. Die Anwendung der Produktion der neuen Abteilung wird die Fristen des Baus von Irrigationsanlagen reduzieren. Schon in diesem Jahr werden die Ackerbauern auf den Bewässerungsflächen zusätzlich bis 50 Prozent Erntezuwachs erhalten.

Die neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung, nach denen jetzt die Werktätigen der Landwirtschaft im Gebiet Osch arbeiten, zwingen sie selbständig zu denken und umsichtig zu sein. Auf den gesellschaftlichen Plantagen hat man mit dem Anbau von Salat, Spargel, Spinat und anderen arbeitsintensiven Kulturen begonnen, die bis vor kurzem nur auf individuellen Beeten angebaut wurden.

Äußerung innigster Gefühle gegenüber dem Sowjetvolk

Zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, haben das Präsidium der SFRJ und das Präsidium des ZK des BdkJ am 15. März im Palast der Föderation ein Essen gegeben. Es waren auch W. A. Medwedew, Sekretär des ZK der KPdSU, I. S. Silajew, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, W. F. Malzew, Botschafter der UdSSR in der SFRJ, und G. Ch. Schachnasarow, Referent des Generalsekretärs, anwesend.

Im Saal befanden sich L. Mojsow, Vorsitzender des Präsidiums der SFRJ; B. Krunic, Vorsitzender des Präsidiums des ZK des BdkJ; M. Rozic, Vorsitzender der Skupstina der SFRJ; B. Mikulic, Vorsitzender des Bundesexekutivrates, sowie andere Staats- und Parteifunktionäre, die Leiter der Sozialistischen Republik Serbien und der Botschafter der SFRJ in der UdSSR M. Beres.

Auf dem Essen hielt der Vorsitzende des Präsidiums des SFRJ, L. Mojsow, eine Tischrede. Es ist mir eine angenehme Aufgabe und zugleich eine große persönliche Genugtuung, sagte er. Sie, sehr geehrter Generalsekretär, im Namen des Präsidiums der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien und des Präsidiums des Zentralkomitees des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens zu begrüßen und Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserem Lande zu wünschen.

Im Laufe der Verhandlungen möchten wir Ihnen das Wesen unserer föderativen sozialistischen Selbstverwaltungsstaatsordnung und die Anstrengungen vor Augen führen, die die Werktätigen, der Bund der Kommunisten und alle unsere Völker und Völkerschaften zur Zeit unternehmen. Wir möchten, daß Sie unser Land, das Land der sozialistischen Revolution, besser kennenlernen, dessen Entwicklung mit Widerstand und Stagnationsercheinungen konfrontiert wird, das stets bestrebt ist, vorwärtszugehen, das auf seine Errungenschaften und Prinzipien stolz ist, seine dargebrachten Opfer nicht vergißt und sie auch in anderen Ländern zu schätzen weiß.

Heute erinnern wir uns an den gemeinsamen Kampf und die gemeinsamen Opfer in den Jahren des zweiten Weltkrieges, erinnern uns an die Freundschaft, die in diesen schweren Tagen gestählt wurde. In den gemeinsamen Erinnerungen werden für immer die ruhmreichen Tage der Oktoberrevolution und die unvergeßlichen historischen Ereignisse verbleiben, an denen auch viele Zehntausende jugoslawische Revolutionäre teilnahmen, unter anderem auch der damals noch junge Josip Broz. Einige von ihnen, wie Danilo Srdic und Olego Dundis, waren namhafte Kommandeure der Roten Armee. Können wir denn je den Aufbruch vergessen, mit dem sich die jugoslawischen Kommunisten am Tage des Überfalls der Sowjetunion — dem 22. Juni 1941 — an die Völker Jugoslawiens gewandt haben, nämlich der UdSSR, mit allen Mitteln im Kampf gegen die faschistischen Eindringlinge zu helfen.

Mit großem Interesse und großer Anerkennung werden in Jugoslawien die neuen Prozesse verfolgt, die in der Sowjetunion vor sich gehen. Wir schätzen hoch Ihren persönlichen Beitrag. Genosse Gorbatschow, zum

sozialistischen Gedankengut und zur Praxis der demokratischen Entwicklung der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen in der Sowjetunion sowie zu den Anstrengungen, die auf eine allgemeine Veränderung des Klimas in den internationalen Beziehungen abzielen. Dies ist unserer Meinung nach der Sinn der weitgehenden Veränderungen, die als die Politik der Umgestaltung in der Sowjetunion deklariert worden sind.

Man kann mit Recht sagen, daß die jugoslawisch-sowjetischen politischen Dialoge auf allen Ebenen und Gebieten heute einen neuen Inhalt und neue Impulse gewinnen. Unsere Verhandlungen in diesen Tagen in Belgrad und diejenigen, die in den kommenden Tagen folgen werden, sind ein überzeugender Beweis dafür. Solche Kontakte bereichern unsere Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus und zum weiteren Wachstum seines Ansehens.

Die ökonomische Zusammenarbeit unserer Länder wurde oft hoch eingeschätzt. Sie verdient auch eine solche Einschätzung. Doch wir können immer noch mehr, besonders in den bevorstehenden Jahren erreichen. Ich meine darunter die Kapazitäten und Ressourcen, die Ergänzung der Volkswirtschaften unserer beiden Länder, die in der Praxis bewiesen wurde, daß schöpferische Potential zur Ermittlung neuer dynamischer Formen der ökonomischen, industriellen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, die den gegenwärtigen Entwicklungsprozessen in der Welt in größerem Maße entsprechen. In diesem Zusammenhang drängt sich von selbst die Notwendigkeit auf, alle Hindernisse auf dem Wege der weiteren allseitigen Entwicklung der ökonomischen Beziehungen möglichst schnell zu beseitigen.

Das erste der Werrüstens ist die erste, unaufschlebbare Aufgabe bei den Bemühungen, die auf die Herstellung sichererer internationaler Beziehungen gerichtet sind. Der sowjetisch-amerikanische Vertrag über die Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite ist in dieser Hinsicht die erste, unaufschlebbare Aufgabe bei den Bemühungen, die auf die Herstellung sichererer internationaler Beziehungen gerichtet sind. Der sowjetisch-amerikanische Vertrag über die Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite ist in dieser Hinsicht die erste, unaufschlebbare Aufgabe bei den Bemühungen, die auf die Herstellung sichererer internationaler Beziehungen gerichtet sind.

In Ihrer Tätigkeit im Geiste der Politik der Nichtparteiabundtheit läßt sich die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien von jenen sozialistischen Idealen, von einer friedliebenden und gerechteren Welt leiten, die uns während der Revolution inspirierten und die uns auch heute noch inspirieren.

Gestatten Sie mir, sagte abschließend L. Mojsow, nochmals meine höchste Genugtuung zum Ausdruck zu bringen im Zusammenhang mit Ihrem Besuch und mit den konstruktiven Verhandlungen, die wir führen, sowie die Hoffnung auf eine noch günstigere Perspektive der fruchtbareren und gleichberechtigteren Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten sowie zwischen dem Bund der Kommunisten Ju-

goslawiens und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Wir glauben, daß die günstige Entwicklung dieser Beziehungen auch in Zukunft ein inspirierendes Beispiel für die Einhaltung der hohen Prinzipien sein wird, die wir in die von uns angenommene Deklaration aufgenommen haben und die wir als unsere Botschaft an die Welt ansehen.

M. S. Gorbatschow hielt eine Rückansprache. Von den ersten Minuten des Aufenthalts auf dem jugoslawischen Boden an, sagte er, verspürten wir die Atmosphäre der Herzlichkeit und des Wohlwollens, des überaus freundschaftlichen Verhaltens uns gegenüber.

Im Laufe unserer Verhandlungen fand ein ausführlicher Meinungsaustausch mit den jugoslawischen Genossen über einen weiteren Kreis von Fragen statt. Das war ein offenes, kameradschaftliches, sachliches Gespräch, das, wie wir hoffen, einen guten Impuls dem Gesamtprozess der sowjetisch-jugoslawischen Beziehungen geben wird.

Dem wird zweifellos auch die von uns angenommene Deklaration dienen. Sie verankert alle Hauptgrundsätze der historischen Dokumente der Jahre 1955—1956.

Zugleich widerspiegeln sich in ihr die in den vergangenen Jahrzehnten gesammelten reichen Erfahrungen und die bedeutsamen Veränderungen, die sich in unserer Umwelt vollzogen haben.

Schöpferisch nach neuen Quellen zu suchen, wechselseitige Beziehungen herzustellen und mannigfaltig die Formen der gemeinsamen Bemühungen zu gestalten — das sind unsere beiderseitigen Vorhaben.

Spricht man von der Ökonomie, so ist die Zeit gekommen, in der die Beziehungen, die auf dem Prinzip des einfachen Warenaustauschs: „Ihr — uns, wir — Euch“ beruhen, von reiferen Beziehungen abgelöst werden müssen, die auf der Vereinigung der starken Seiten beider Länder, auf der Kooperation basieren. Die Kooperation ist ein wahres Sinnbild der Zeit.

In der sozialistischen Welt entfaltet sich ein Prozeß der Umwandlungen und Reformen, bei dem es darum geht, der neuen gesellschaftlichen Ordnung neue Kraft zu geben und sie in jeder Dimension — der wirtschaftlichen, der politischen und der ideologischen — um eine Größenordnung höher zu heben.

Wir sind zutiefst überzeugt von der Zukunft des Sozialismus. Natürlich wird die von uns in der Sowjetunion eingeleitete Umgestaltung eine große Anstrengung der schöpferischen Kräfte der Partei und des Volkes erfordern und viel Zeit in Anspruch nehmen. Doch wir sind überzeugt, daß wir den richtigen Weg gewählt haben, der es uns ermöglicht, die Lebensbedingungen des Volkes bedeutend zu verbessern und der sozialistischen Idee selbst neue Anziehungskraft zu verleihen.

Besonders angespannte Aufmerksamkeit galt natürlich jenen Bereichen des internationalen Lebens, wo die Interessen der Sowjetunion und Jugoslawiens sich direkt berühren. Vor allem — aktuellen Problemen des Kampfes für Frieden und Abrüstung, der Situation in Europa, der Rolle der nichtparteiabundenden Staaten in der internationalen Politik.

Die Sowjetunion hat viele gute

Freunde unter den nichtparteiabundenden Staaten. Wir achten ihren Status und streben danach, die Positionen der Bewegung als großer politischer Kraft unserer Zeit zu berücksichtigen.

In den heutigen wechselseitig verbundenen und zugleich widerspruchsvollen Welt, die durch akute globale Probleme belastet ist und von Massenvernichtungsmitteln strözt, haben wir alle keine wichtigere Angelegenheit, als der Kriegsgefahr einen Riegel vorzuschieben.

Wir sprechen offen, unumwunden unsere negative Haltung zu den Versuchen einiger politischer Kräfte des Westens aus, die begonnene Abrüstung durch eine neue Nachrüstung zu kompensieren.

Wir sind gegen eine Vertiefung der Spaltung des Kontinents und dafür, ein für das Leben der Völker wirklich bequemes gesamt-europäisches Haus zu errichten und zu gestalten.

Ihren Beitrag dazu können auch Nichteuropäer leisten. Unsere Gedanken von der Gesamtheit des Kontinents sind weit entfernt von den Ideen seiner Ausschließlichkeit, vom Eurozentrismus.

Diese Arbeit beginnt nicht bei Null. In ihrem Fundament ist vieles von dem was bereits im Helsinki-Prozeß entstanden ist. Es geht darum, was weiter getan werden muß. Wie nie zuvor ist hierbei vor allem die Reduzierung der Waffenarsenale — der nuklearen, chemischen und konventionellen — notwendig. Die Sicherheit kann nur für alle gleich sein, und ihre wichtigste Voraussetzung muß die strikte Verteidigungscharakter der Militärdoktrinen werden.

Bei der Anerkennung der Vielfalt staatlicher, nationaler und wirtschaftlicher Interessen muß erreicht werden, daß Zusammenstöße zwischen ihnen nicht zerstörend wirken. Notwendig ist eine ehrliche und wirksame Politik der guten Nachbarschaft in Europa, eine Politik vom Standpunkt des neuen Denkens aus. Wenn die Führer der Westmächte, die so oft davon reden, daß es notwendig sei, die Spaltung Europas zu überwinden, tatsächlich daran interessiert sind, bietet sich unserer Meinung nach jetzt die historische Chance, in dieser Richtung voranzukommen.

Ein anderer Weg wäre unverantwortlich, würde den Interessen aller Völker zuwiderlaufen. Mehr noch, er wäre einfach der Untergang.

Genossen, gestatten Sie mir, noch einmal die Überzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß sich die sowjetisch-jugoslawische Zusammenarbeit durch unsere Begegnungen und Gespräche zum Wohle der Völker beider Länder, im Interesse des Friedens und des Sozialismus entwickeln und festigen wird.

Wir wünschen dem Bund der Kommunisten Jugoslawiens, dem jugoslawischen Brudervolk Erfolg bei all ihren Aufgaben und Vorhaben, sagte M. S. Gorbatschow zum Abschluß.

Die Reden von L. Mojsow und M. S. Gorbatschow wurden mit Beifall aufgenommen. Im Anschluß daran erklangen die Nationalhymnen beider Länder.

Nach dem Essen, das in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief, gaben jugoslawische Künstler ein Konzert. (TASS)



Wladimir Schotte gilt in der Möbelfabrik Taldy-Kurgan als Koryphäe. Die Vorfertigung, wo er Maschinenarbeiter ist, gibt den Ton an für die Produktion und legt den Grundstein für die Qualität der künftigen Polstermöbelgarnituren, für die der Betrieb berühmt ist. Hier kann man sich nicht erinnern, daß der Meister mal ein unsauber gefertigtes Erzeugnis aus der Hand gegeben oder seine Kooperationspartner in der Nacharbeit im Stich gelassen hätte. Vor kurzem konnten die Kollegen Wladimir beglückwünschen, denn er hatte seinen Titel „Aktivist der Kommunistischen Arbeit“ erneut verteidigt. Foto: Jürgen Witte

Die letzten Wochen sind die schwierigsten

Für viele Agrarbetriebe des Gebiets Pawlodar war die abschließende Etappe der Viehhüfervinterung die komplizierteste, weil hier im Februar und in der ersten Hälfte des März reichlich Schnee fiel und Schneestürme tobten. In einer heiklen Situation sah sich die Viehhaltung der Rayons Malski, Bajanaul und Ektibastus. Hier hatten die Agrarbetriebe im Sommer nicht ausreichend Futter bevorratet. Die Pferdefarmen sowie die Schafüberwinterungsstellen, wo die grobwolligen Edilbajewschaf ge-

halten werden, blieben ohne Sicherheitsvorräte an Futter. Die Tiere weiden traditionsgemäß das Jahr hindurch.

Diesmal, als auf die kurzfristige Temperatursteigerung klirrende Fröste und Schneestürme folgten, konnten die Schafe und Pferde nicht an das Futter unter der Schnee- und Eiskruste herankommen. Ihnen halfen die Mechanisatoren, die die Eisdecke auf ausgedehnten Flächen der natürlichen Weiden mit leistungsstarken Traktoren und Schneepflügen,

mit Bulldozern und Greifern brachen.

Operativ handelten auch die Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komitees des Gebiets und der Agrar-Industrie-Vereinigungen. In wenigen Tagen waren die Zufahrtsstraßen zu den Farmen freigelegt worden. Aus den benachbarten Rayons Schtscherbakty, Pawlodar und anderen wird Heu herbeigefahren. Die Hilfe kam rechtzeitig; die Farmen haben keinen Verlust erlitten. (KasTAG)

Die lahmgelegte „Mobil“-Reihe

„Mobil“ bedeutet auf Lateinisch „beweglich“. Ansehend sollte diese vielversprechende Benennung nach Absicht der Kiewer Projektanten — Schöpfer der gleichnamigen Großplattenhäuserreihe — den Dynamismus unserer Zeit symbolisieren.

Solchen Vorzügen dieser Reihe wie rasches Emporwachsen, schnelle Inanspruchnahme der Mittel, ein Minimum an Einrichtungskorrekturen der technologischen Ausrüstungen sind wohl auch die architektonische Ausdruckskraft der Bebauung und der Ausstoß fertiger Bauproduktion (der Wohnungen) sowie der ökonomische Nutzeffekt der Häuser zum Opfer gebracht worden.

Der Zeitgewinn hat mit Hilfe des Kiewer „Mobils“ es schon ermöglicht, eine entscheidende Wendung zum Besseren bei der Lösung des Problems der Versorgung mit Wohnraum in solchen Städten Kasachstans wie Shanasat und Taldy-Kurgan zu erzielen. Doch dasselbe „Mobil“ ist in Ust-Kamenogorsk in aller Munde, weil es da einen entgegengesetzten Sinn erhalten hat, weil es zum Synonym für „Investruine“ geworden ist. Wieso und warum?

tiger Qualität und nicht komplett... Bis heute fehlen die Bauzeichnungen wie für das ganze Haus, so auch für einzelne seiner Teile. Es fehlen auch die Unterlagen, die das Institut „Wostokobslprojekt“ im Auftrag der Investverwaltung des Stadt- und Provinzkomitees entwickelt, ohne die es unmöglich ist, die ingenieur-technischen Vorarbeiten auszuführen. Besonders viel Anstoß erregt die Qualität des vom Institut „Kasorgtechstroj“ entwickelten Entwurfs für den Ausbau des Kombinats.

Aber einen Teil der Schuld tragen auch die Bauarbeiter. Sie verletzten die Ordnung wechselseitiger Verrechnungen und das hatte schlimme Folgen für sie selbst. Unter anderem ist aus dem Kostenvoranschlag der Fertigung von 40 Formloren von insgesamt 72 gestrichen worden, denn diese 40 gelten in Rechenberichten als bereits vorhanden. Die jedoch in Wirklichkeit vorhandenen (hergestellt im Karagandaer Metallformenwerk des Trusts „Kasremstroimash“), zeigen Abweichungen von den Entwurfsmaßen und sind zum Einsatz an Taktstraßen nicht geeignet.

nicht freuen. Mehr noch, im Jahresplan des Trusts „Altaiwinstroj“ zählt der Komplex nicht einmal zu den Anlaufobjekten. Der Generalauftragnehmer bringt hier selbst nichts zustande und läßt auch seine Nachauftragnehmer nicht an die Arbeit heran.

Braucht man sich denn dann noch zu wundern, daß das Ministerium für Bauwesen der Kasachischen SSR sich gänzlich der Lösung der Frage der Zuteilung dem Kombinat einer zusätzlichen Zahl von Arbeitern und eines Lohnfonds zur Meisterung neuer Kapazitäten entzieht. Man bleibt dem Wohnungsbaukombinat die Antwort auf dessen Anfragen einfach schuldig.

Auch die Ressortschranken haben dazu verholfen, die „Mobil“-Reihe von Ust-Kamenogorsk lahmzulegen.

Um Stahlbetonfertigteile zu produzieren, braucht man Dampf und für die Beheizung der Räume in den Produktionsabteilungen und Umkleieräumen — des Wasser.

Der Entwurf des Ausbaus des Kombinats sieht dessen Wärmeversorgung durch die Kesselanlage der Produktionsver-einigungen, das „Kastjashpromarmatura“ des Unionsministeriums für petrochemische Industrie vor. Schon vor drei Jahren ist zum Kesselhaus eine Wärmeleitung verlegt worden. Doch sie funktioniert bis jetzt nicht. Warum? Bei der Vereinbarung des Entwurfs war der Anschluß ans Wärmenetz ohne jegliche zusätzliche Forderung gewährt worden. Jetzt bestehen die Besitzer der Kesselanlage darauf, die Häuserbauer mögen ihnen die Fonds für Heizöl übergeben. Die Fonds aber waren nicht rechtzeitig angefordert worden. Bis Ablauf dieses Planjahresfünfts können sie bestenfalls nur aus der Reserve des Staatlichen Plankomitees der UdSSR erhalten werden. Und solange der Papierkrieg auf höchster Ebene ausgefochten wird, ist es in der Armaturenabteilung und in der Hauptwerkanlage des Kombinats im Winter knapp 10 Grad warm. Wie kann da produziert werden, wie kann das Regime der Wärmebehandlung der Erzeugnisse eingehalten werden?

Sämtliche Ausgaben für den Ausbau des Ust-Kamenogorsker Wohnungsbaukombinats — etwa 8,3 Millionen Rubel — übernahm die hier stationierten Betriebe des Ministeriums für NE-Metallurgie der UdSSR. Die Industrie des Gebiets bewilligte auch 500 Tonne Metall für die Erzeugung nichtstandardisierter technologischer Ausrüstung. Das Ministerium für Bauwesen der Republik und seine Vertreter an der Basis brauchten darüber nur noch wirtschaftlich zu verfügen. Dpch bei einer Normativabruist von 12 bis 15 Monaten und heute, drei Jahre nach Beginn des Bauvorhabens, sind nur 46 Prozent der Investitionen in Anspruch genommen worden. Dabei sollte das Kombinat sein erstes Bauerzeugnis der „Mobil“-Reihe — ein neugeschossiges Haus — bereits 1985 schlüsselfertig machen.

Im Gebiet Ostkasachstan werden im Auftragverfahren jährlich rund 220 000 Quadratmeter Wohnfläche gebaut, dabei wird nur etwa die Hälfte davon vom Ust-Kamenogorsker Wohnungsbaukombinat errichtet. Die volle Erreichung seiner projektierten Kapazität würde die Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“ in der Region bedeutend beschleunigen. Es darf keinesfalls als normal betrachtet werden, wenn die Hauptbelastung bei der Lösung des Wohnraumproblems nicht denjenigen zufällt, die extra dafür bestimmt worden sind.

Begegnungen M. S. Gorbatschows in Jugoslawien

(Schluß)

Wir müssen die richtigen Beziehungen zwischen Demokratismus, der breiten Entfaltung der Initiative der örtlichen Arbeitskollektive und dem Zentrum, das die richtige Politik formuliert, finden. Das ist ebenfalls sehr wichtig, weil dadurch Fehler vermieden können, die, wenn sie gemacht werden, sehr teuer zu stehen kommen, besonders in einem so großen Staat wie die Sowjetunion.

Die Sowjetunion ist ein Land, in dem viele Völker, mehr als Hundert Nationalitäten leben, das sind Republiken, autonome Gebiete und nationale Bezirke. In jeder Republik hat sich eine nationale Intelligenz herausgebildet, und die nationale Würde jedes Volkes ist erstärkt. Heute können wir keine einzige Frage entscheiden ohne Berücksichtigung der Situationen in den Republiken, der Interessen jeder Nation und jedes Volkes, das in unserem riesengroßen Vaterlande lebt. Dort, wo wir das vergessen, werden wir daran erinnert. Diesen Fragen schenken wir im Laufe der Umgestaltung große Aufmerksamkeit. Das ist eigentlich auch alles, was ich sagen wollte. Dem Gesagten kann man nur noch hinzufügen: Wir treten für die allseitige Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, für das Zusammenwirken mit ihnen in allen Richtungen, für die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens ein.

schönsten Straßen und Boulevards die Namen berühmter Persönlichkeiten ihres Landes tragen — Puschkin, Turgenjew, Tschechow, Marschall Schukow, Birjukow, Tolbuchin... Die Alleen und Boulevards im Zentrum tragen die Namen Lenin, Oktoberrevolution, Rote Armee.

Während Ihres Besuchs auf dem Gedenkfriedhof konnten Sie sich mit eigenen Augen überzeugen, mit welcher großer Liebe die Einwohner von Belgrad das Andenken an die Rotarmisten bewahren, die in den Tagen der Befreiung Belgrads gemeinsam mit jugoslawischen Soldaten gefallen sind. Unser Volk wird dieses Andenken an den gemeinsamen Kampf ewig in Ehren halten.

Geehrter Genosse Gorbatschow, einmal äußerten Sie den Gedanken, daß wir die Ideen des Sozialismus verteidigen und uns davon befreien müssen, was unhuman ist, daß der Sozialismus die gewaltigen schöpferischen Kräfte des Volkes weckt und ein geistiges Gedelien der Persönlichkeit gewährleistet. Ich will unterstreichen, daß Ihre Tätigkeit gerade auf die Verwirklichung all dessen gezielt ist. Die Oberreichung der Goldmedaille an Sie ist ein Zeichen der Anerkennung Ihrer Verdienste.

In seiner Erwiderrungsansprache sagte M. S. Gorbatschow: Vor allem bringe ich meinen tiefsten Dank für die Oberreichung der Gedenkmedaille zum Ausdruck. Ich danke Ihnen und in Ihrer Person den Einwohnern Belgrads.

Belgrad hat wirklich eine reiche und stürmische Geschichte. Ich weiß aber, — und das ist das Wichtigste in ihr, — daß für die Belgrader schon immer unüberwindbares Freiheitsstreben kennzeichnend war. Ein Belgrader ist für uns stets ein Symbol des Kampfes für menschliche Würde und Unabhängigkeit. Daher empfinde ich diese goldene Gedenkmedaille mit solch einer inneren Bewegung. Belgrad von heute ist eine moderne Stadt, in der auch die Traditionen der Geschichte fortleben.

Wir schätzen die Freundschaft zum Jugoslawien

des Bundes der Kommunisten Serbiens S. Milosevic.

Das Präsidium der Republik und das Präsidium des ZK des Bundes der Kommunisten Serbiens gaben zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der KPdSU ein Essen. Am selben Tag besichtigte M. S. Gorbatschow die Altstadt Belgrads, Zehntausende Einwohner kamen auf die Straßen, um den führenden sowjetischen Repräsentanten zu begrüßen. Sie empfingen ihn mit herzlichem Beifall, mit Rufen: „Es lebe die Sowjetunion!“, „Es lebe die Partei Lenins!“, „Umgestaltung — Klasse!“, „Die Treffen mit Ihnen, Genosse Gorbatschow, werden wir nie vergessen!“

M. S. Gorbatschow übermittelte den Belgradern Grüße von den Moskauer und von allen sowjetischen Menschen. Er sprach mit ihnen darüber, daß die Freundschaft und die geschäftliche Zusammenarbeit beider Länder gute Früchte trage und den ureigensten Interessen der Menschen diene. Gut sei auch, daß sowohl die Völker der Sowjetunion als auch Jugoslawiens die Entwicklung der Freundschaft und den Ausbau allseitiger Kontakte wollen.

Am Nachmittag besuchte der Generalsekretär das Malsi-Institut „Zemun-Pole“. Er hatte Begegnungen mit Wissenschaftlern sowie Hoch- und Fachschulkadern und informierte sich über ihre Forschung zur Entwicklung von Maishybriden und ihren Einsatz.

Am 16. März traf M. S. Gorbatschow in der jugoslawischen Stadt Ljubljana ein. Auf dem Flughafen wurden der führende sowjetische Repräsentant und seine Gattin vom Vorsitzenden des Präsidiums der Sozialistischen Republik Sloweniens, France Popit, vom Vorsitzenden des ZK des Bundes der Kommunisten Sloweniens, Milan Kucan, deren Gattinnen und anderen offiziellen Persönlichkeiten empfangen. (TASS)

schönsten Straßen und Boulevards die Namen berühmter Persönlichkeiten ihres Landes tragen — Puschkin, Turgenjew, Tschechow, Marschall Schukow, Birjukow, Tolbuchin... Die Alleen und Boulevards im Zentrum tragen die Namen Lenin, Oktoberrevolution, Rote Armee.

Während Ihres Besuchs auf dem Gedenkfriedhof konnten Sie sich mit eigenen Augen überzeugen, mit welcher großer Liebe die Einwohner von Belgrad das Andenken an die Rotarmisten bewahren, die in den Tagen der Befreiung Belgrads gemeinsam mit jugoslawischen Soldaten gefallen sind. Unser Volk wird dieses Andenken an den gemeinsamen Kampf ewig in Ehren halten.

Geehrter Genosse Gorbatschow, einmal äußerten Sie den Gedanken, daß wir die Ideen des Sozialismus verteidigen und uns davon befreien müssen, was unhuman ist, daß der Sozialismus die gewaltigen schöpferischen Kräfte des Volkes weckt und ein geistiges Gedelien der Persönlichkeit gewährleistet. Ich will unterstreichen, daß Ihre Tätigkeit gerade auf die Verwirklichung all dessen gezielt ist. Die Oberreichung der Goldmedaille an Sie ist ein Zeichen der Anerkennung Ihrer Verdienste.

In seiner Erwiderrungsansprache sagte M. S. Gorbatschow: Vor allem bringe ich meinen tiefsten Dank für die Oberreichung der Gedenkmedaille zum Ausdruck. Ich danke Ihnen und in Ihrer Person den Einwohnern Belgrads.

Belgrad hat wirklich eine reiche und stürmische Geschichte. Ich weiß aber, — und das ist das Wichtigste in ihr, — daß für die Belgrader schon immer unüberwindbares Freiheitsstreben kennzeichnend war. Ein Belgrader ist für uns stets ein Symbol des Kampfes für menschliche Würde und Unabhängigkeit. Daher empfinde ich diese goldene Gedenkmedaille mit solch einer inneren Bewegung. Belgrad von heute ist eine moderne Stadt, in der auch die Traditionen der Geschichte fortleben.

Wir schätzen die Freundschaft zum Jugoslawien

des Bundes der Kommunisten Serbiens S. Milosevic.

Das Präsidium der Republik und das Präsidium des ZK des Bundes der Kommunisten Serbiens gaben zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der KPdSU ein Essen. Am selben Tag besichtigte M. S. Gorbatschow die Altstadt Belgrads, Zehntausende Einwohner kamen auf die Straßen, um den führenden sowjetischen Repräsentanten zu begrüßen. Sie empfingen ihn mit herzlichem Beifall, mit Rufen: „Es lebe die Sowjetunion!“, „Es lebe die Partei Lenins!“, „Umgestaltung — Klasse!“, „Die Treffen mit Ihnen, Genosse Gorbatschow, werden wir nie vergessen!“

M. S. Gorbatschow übermittelte den Belgradern Grüße von den Moskauer und von allen sowjetischen Menschen. Er sprach mit ihnen darüber, daß die Freundschaft und die geschäftliche Zusammenarbeit beider Länder gute Früchte trage und den ureigensten Interessen der Menschen diene. Gut sei auch, daß sowohl die Völker der Sowjetunion als auch Jugoslawiens die Entwicklung der Freundschaft und den Ausbau allseitiger Kontakte wollen.

Am Nachmittag besuchte der Generalsekretär das Malsi-Institut „Zemun-Pole“. Er hatte Begegnungen mit Wissenschaftlern sowie Hoch- und Fachschulkadern und informierte sich über ihre Forschung zur Entwicklung von Maishybriden und ihren Einsatz.

Am 16. März traf M. S. Gorbatschow in der jugoslawischen Stadt Ljubljana ein. Auf dem Flughafen wurden der führende sowjetische Repräsentant und seine Gattin vom Vorsitzenden des Präsidiums der Sozialistischen Republik Sloweniens, France Popit, vom Vorsitzenden des ZK des Bundes der Kommunisten Sloweniens, Milan Kucan, deren Gattinnen und anderen offiziellen Persönlichkeiten empfangen. (TASS)

schönsten Straßen und Boulevards die Namen berühmter Persönlichkeiten ihres Landes tragen — Puschkin, Turgenjew, Tschechow, Marschall Schukow, Birjukow, Tolbuchin... Die Alleen und Boulevards im Zentrum tragen die Namen Lenin, Oktoberrevolution, Rote Armee.



PANORAMA

In den Bruderländern

Produktionsgenossenschaft von Übersetzern

PRAG. Die Produktionsgenossenschaft „Rundschau“ kennen viele Prager. Ihre Dienste nehmen Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter, Organisationen und Institutionen in Anspruch. Hier werden Texte und Dokumente aus dem Russischen, Englischen, Französischen und aus anderen europäischen Sprachen übersetzt sowie Übersetzungen aus dem Tschechischen in andere Sprachen gemacht.

Von den anderen hauptstädtischen Genossenschaften unterscheidet sich die Genossenschaft „Rundschau“ dadurch, daß hier Invalide beschäftigt sind. „Sämtliche Arbeit erfüllen die Genossenschaftsmitglieder zu Hause“, sagt Miroslav Berka, stellvertretender Vorsitzender der Genossenschaft. „Alle unsere 60 Mitarbeiter sind hochqualifizierte

Fachkräfte. Um der Genossenschaft beizutreten, muß man ein Diplom über Hochschulbildung oder ein Zeugnis darüber besitzen, daß man eine Staatsprüfung in der jeweiligen Fremdsprache bestanden hat. Die Belastung ist ziemlich hoch, jeder Mitarbeiter übersetzt monatlich 600 und mehr Textseiten. Aber davon hängt auch der Verdienst ab.

In den letzten Jahren erweitert die Genossenschaft ihr Angebot an Dienstleistungen. Wir setzen z.B. Spezialisten ein, die die Texte redigieren und den Stil verbessern sowie Rezensionen und Annotationen verfassen. Vor kurzem wurden Vervielfältigungsmaschinen installiert, mit denen sich Kopien von Texten und Dokumenten auf Wunsch der Kunden anfertigen lassen.“

Jubiläum einer Fabrik

SOFIA. Ein Vierteljahrhundert alt geworden ist die in Bulgarien und außerhalb der Republik bekannte Fabrik für Elektrolinieninstrumente „Elprom“, stationiert in der Stadt Lewetsch im Norden des Landes.

„Elprom“ verfügt über reiche Erfahrungen und Traditionen beim Bau verschiedener Arten von Elektrolinieninstrumenten, die in der VRB und in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft stark gefragt sind. Das hohe technische Produktionsniveau und die hohe Qualität der Erzeugnisse des Betriebs, der zu den besten in Bulgarien zählt, beruhen auf den leistungsstarken Ausrüstun-

gen und dem hohen Grad der Mechanisierung und Automatisierung der technologischen Prozesse.

Die Fabrik produziert für die Deckung des Bedarfs des Binnen- und des internationalen Marktes verschiedene Elektroböhrer, darunter auch mit elektronischer Geschwindigkeitsregelung, elektropneumatische Werkzeuge, Schleif- und Gewindeschneidmaschinen.

Die jährliche Produktion des Betriebs, die in Dutzende Länder der Welt, darunter auch in die Sowjetunion, exportiert wird, beträgt mehrere Hunderte Lewa.

Zusammenarbeit der Pharmazeuten

BELGRAD. Das Abkommen, unterzeichnet in der jugoslawischen Stadt Novo Mesto zwischen drei sowjetischen Betrieben und der weit außerhalb der SFRJ bekannten Firma „KRKA“, eröffnet neue Perspektiven der Zusammenarbeit im Bereich der Pharmazeutik. Vorgesehen werden Lieferungen an die UdSSR von Technologien der Produktion einer Reihe von Arzneimitteln sowie mancher Arten von Rohstoffen, direkte Produktionsbeziehungen produktionsverbundener Betriebe, Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Heilpräparaten.

Die Erzeugnisse so großer jugoslawischer Produzenten von Arzneien und medizinischen Präparaten wie die Firmen „Galenika“ (Belgrad), „Lek“ (Ljubljana), „Pliva“ (Zagreb), „Alkaloid“ (Skopje), „Zdravie“ (Leskovac) sind in der UdSSR weitgehend bekannt. Eines guten Rufes erfreuen sich in Jugoslawien die sowjetischen Heilmittel. Ein Beispiel dafür ist die Registrierung des sowjetischen Präparats Ethmozyn im Jahre 1987 durch die Firma „Lek“.



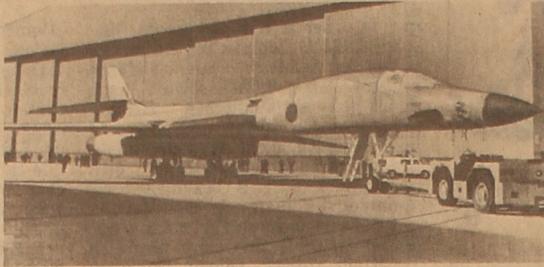
Im Bunde mit der Wissenschaft

BUDAPEST. Steigerung der Effektivität und Vervollkommnung der Produktion ist eine der Hauptrichtungen der Erfüllung der Volkswirtschaftspläne Ungarns. Eine praktisch neue Formel (im Bild) ist jetzt in der Waggon- und Maschinenbaufabrik „Raba“ produktionswirksam. Nach der vorgenommenen Rekonstruktion und Modernisierung der Ausrüstungen wird hier die progressive Industrietechnologie erfolgreich angewandt. Dies ist das Verdienst des im Maschinenbauingenieur von Győr geschaffenen wissenschaftlichen Zentrums, der

die rasche Einführung der Erfindungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Produktion fördert.

Die Erzeugnisse des namhaften Betriebs sind nicht nur in Ungarn gefragt. Zu den wichtigsten Exportartikeln des Betriebs für die Bruderländer gehören die Komplettierungsstelle und Laufwerke für Transportmittel. Die sowjetischen Partner sind bereits traditionelle Auftraggeber der Maschinenbauer von Győr.

Foto: TASS



Kostspieliges Militärprogramm

In Palmdale (USA-Staat Kalifornien) hat ein großes, pfifflines Flugzeug die Montagestraße verlassen. Der Gigant des Militär-Industrie-Komplexes der USA — der Konzern „Rockwell International“ — beging feierlich den Abschluß eines in der USA-Geschichte kostspieligsten Militärprogramms der Friedenszeit — den Bau von 100 neuesten strategischen Bomberflugzeugen B1. Dieses Programm, mit dessen Realisierung 1982 begonnen wurde, ist ein Bestandteil der von der Reagan-Administration proklamierten präzedenzlosen „strategischen Umrüstung“ Amerikas und kam den amerikanischen Steuerzahlern auf 28 Milliarden Dollar zu stehen.

Es wird angenommen, daß B1 den Kern der strategischen Fliegerkräfte der USA bilden werden. Wie die Zeitung „Los Angeles Times“ mittelt, „werden diese Flugzeuge auf vier Luftstützpunkten im mittleren Teil der Vereinigten Staaten mit je 60 Tonnen Kernwaffen an Bord startklar stehen, um beim ersten Alarmsignal aufzulegen.“ „Sie sind für das Eindringen in das Territorium der Sowjetunion in extrem geringer Höhe bestimmt und dabei mit einer Geschwindigkeit, die deren Funkmeßortung erschwert“, unterstreicht die Zeitung.

Unser Bild: Das neue Bomberflugzeug B1 der Luftstreitkräfte der USA. Foto: TASS

Zugunsten der Abrüstung und Zusammenarbeit

Pressekonferenz sowjetischer Delegation in Italien

Eine sowjetische Parlamentsdelegation unter Leitung des Vorsitzenden des Unionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR und Vorsitzenden der Parlamentsgruppe der UdSSR, L. Tolkunow, hat am Mittwoch in Rom im Abgeordnetenhaus des italienischen Parlaments eine Pressekonferenz gegeben. Unter anderem sagte Tolkunow auf der Pressekonferenz, daß das dominierende Thema bei den Gesprächen auf der altherwürdigen Erde Italiens, die der Welt die Ideale von Güte und Humanismus brachte, in folgendem bestand: Wie kann der Weg zur Festigung des Vertrauens zwischen den Staaten und zur Entwicklung von Freundschaft und gegenseitiger Sympathie zwischen den Völkern unserer Erde geebnet werden. Er hob hervor, daß ein ausführlicher fruchtbarer, und auf die Suche nach gemeinsamen Behandlungswegen verschiedener Probleme gezielter Meinungsaustausch erneut die Notwendigkeit aufgedeckt habe, die gemeinsamen Anstrengungen zur Errichtung einer kernwaffenfreien und gewaltfreien Welt durch allseitige Zusammenarbeit zu vergrößern.

Ein erster Schritt auf dem Weg, der die Menschheit von der nuklearen Gefahr wegführt, wurde mit der Unterzeichnung des

sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Beseitigung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite praktisch getan, sagte er. Entsprechend dem Vertrag sollen zwei Klassen von Kernwaffen liquidiert werden. Der nächste Schritt muß nach übereinstimmender Auffassung beider Seiten die drastische Reduzierung der strategischen Offensivrüstungen sein. Die UdSSR beharrt auf der Einhaltung des ABM-Vertrages in einer gegenseitig abgestimmten Frist.

L. Tolkunow sagte weiter, daß in dieser und anderen Richtungen der Abrüstung eine umfangreiche und gespannte diplomatische Arbeit geleistet wird. Die Aufgabe der Parlamentarier ist es, zur Verbesserung der gegenseitigen Verständigung zwischen den verschiedenen Staaten sowie zur Erlangung gewichtiger internationaler Vereinbarungen auf dem Gebiet der Abrüstung und der Festigung der allgemeinen Sicherheit beizutragen.

L. Tolkunow sagte, daß die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Italien, die seit vielen Jahren besteht und auf dem Streben nach gegenseitiger Verständigung und Vertrauen basiert, einen guten Vorlauf für die Zukunft hat.

Im konstruktiven Geist

Die Verteidigungsminister der UdSSR und der USA, Armeegeneral D. Jasow und F. Carlucci, sind am Mittwoch in Bern zusammengetroffen.

Die Verhandlungen, erklärte das Mitglied der sowjetischen Delegation Generaloberst N. Tscherwow vor Vertretern der Presse, verlaufen in einem konstruktiven Geist. Es werden ein breiter Komplex von militärpoli-

tischen und militärtechnischen Fragen erörtert sowie die Haltungen der Seiten und die prinzipiellen Richtlinien der Militärdoktrinen verglichen. Ohne komplizierte Themen auszuklammern, wollen die Verteidigungsminister vor allem gemeinsame Berührungspunkte finden, nach Lösungen der schwierigsten Fragen auf dem Gebiet der Reduzierung der nuklearen und konventionellen

Markante Bekundung des neuen Denkens

Die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, bekundete Bereitschaft der Sowjetunion, ihr begrenztes Truppenkontingent aus Afghanistan abzuziehen, eröffnet eine reale Perspektive für die Lösung des außerordentlich wichtigen internationalen Problems. Das stellte der Vizepräsident des Weltfriedensrates, Francisco da Costa

Gomes, in einem TASS-Gespräch fest.

Gomes unterstrich, daß dieser Schritt der sowjetischen Führung zu einer markanten Bekundung des neuen politischen Denkens wurde, und erklärte: Die friedliebende Öffentlichkeit der ganzen Erde bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß die afghanisch-pakistanischen Verhandlungen in

Was sind USA-Deklarationen über die Beseitigung der chemischen Waffen wert?

Vor Tagen hat die USA-Regierung in Brüssel die Deklaration der NATO-Ratsstimmung unterzeichnet. Entsprechend dem Dokument verpflichtet sie sich unter anderem, alle Möglichkeiten zu nutzen, um ein Abkommen über die Beseitigung der chemischen Waffen im globalen Maßstab zu erreichen. Die gleiche Regierung hat vorige Woche im USA-Kongreß 203,2 Millionen Dollar für die Entwicklung und die Herstellung chemischer Binarmunition beantragt.

Die Frage des vollständigen Verbots der Chemiewaffen wird bereits seit über 60 Jahren erörtert. Washington trat fast immer als Hauptgegner der Beseitigung der Kampfstoffe sowie ihrer Lagerung und ihres Verbots. Die USA haben 1925 das Protokoll von Genf über das Verbot des Einsatzes chemischer Waffen im Krieg unterzeichnet, um dann auf Verlangen der amerikanischen Militärs dessen Ratifizierung 50 Jahre zu verhindern. In diesem

Zeitraum haben die Vereinigten Staaten gewaltige Arsenale an Kampfstoffen angehäuft, die sie auch während des Vietnamkrieges umfassend einsetzen und riesige Gebiete dieses Landes verödeten.

Es wird klar, daß die Position der USA zum Verbot der C-Waffen sich nicht von 1925 in Genf oder vor Tagen in Brüssel übernommenen Vertragsverpflichtungen leiten läßt, sondern von der Einstellung des Pentagon zur Erlangung einseitiger militärischer Vorteile durch den Einsatz von amerikanischen Kampfstoffen in Europa oder Asien ohne das Risiko eines Gegenschlages gegen den Aggressor. Bei allen Illusionen hinsichtlich der Straflosigkeit verhindert diese Position die Herbeiführung einer internationalen Vereinbarung zu den chemischen Waffen in Genf.

Die C-Waffen werden mit Recht als eine der abscheulichsten und schrecklichsten Arten von Massen-

vernichtungswaffen betrachtet. Dutzende von Ländern, darunter auch NATO-Mitgliedstaaten, unternehmen beharrliche Bemühungen zur Ausarbeitung einer gegenseitig annehmbaren Konvention, die alle Kampfstoffe icht.

Die Vereinigten Staaten beteuern ihre bundesdeutschen Verbündeten, sie seien bereit, Verhandlungen über die Raketen kürzerer Reichweite durchzuführen, sobald ein Fortschritt auf dem Gebiet der konventionellen und der chemischen Rüstungen erzielt wird. Aber der Beschluß über die umfassende Produktion von Binärgeschossen schafft einen Teufelskreis. Indem Washington die Verhandlungen über die Kampfstoffe sabotiert, untergräbt es auch die Perspektiven einer Vereinbarung auf anderen Gebieten der Rüstungskontrolle.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Die 42. Tagung der UNO-Vollversammlung wird am 18. März im Zusammenhang mit der Entscheidung der USA wiederaufgenommen, die Mission des ständigen PLO-Beobachters bei der UNO zu schließen.

Nach Ansicht der Weltgemeinschaft haben die Vereinigten Staaten nicht die PLO, sondern die gesamte UNO direkt aufgefordert, indem sie ihr Abkommen mit der Weltorganisation gebrochen haben.

PEKING. Das Buch „Umgestaltung und neues Denken für unser Land und die ganze Welt“ von M. S. Gorbatschow erscheint im Verlag Xinhua Chubanshe. Das teilte die Zeitung „Renmin Ribao“, ein Organ des ZK der KP Chinas, mit. Die erste Auflage war vor kurzem im Verlag Shijie Zhishi Chubanshe erschienen.

Wie die Zeitung schreibt, geht der höchste sowjetische Repräsentant in seinem Buch auf die Wurzeln und das Wesen des gegenwärtigen Umgestaltungsprozesses in der Sowjetunion, auf deren Verlauf, deren Probleme und Perspektiven ein. In dem Buch werde auch das neue Denken ausführlich erläutert, das in der Außenpolitik der Sowjetunion seinen Niederschlag gefunden hat.

SOFIA. Eine Sitzung der Arbeitsgruppe von Experten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags zu Fragen der Reduzierung der Streitkräfte und konventionellen Rüstungen in Europa hat in Sofia stattgefunden.

Erörtert wurden die Perspektiven der Wiener Konsultationen von Vertretern der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags und der Mitgliedstaaten der NATO sowie die Ergebnisse der bilateralen Kontakte mit den NATO-Staaten.



Die Ureinwohner Australiens und die Menschenrechte

Diese Aufnahme wurde 1902 an der Westküste Australiens gemacht. Darauf sehen wir gefesselte australische Ureinwohner, von den Engländern wegen der „Auflehnung gegen die britische Krone“ verhaftet. Einer der „Ordnungsschützer“ steht grinsend hinter den Verhafteten...

Wie die Tatsachen beweisen, hat sich seitdem im Leben der Ureinwohner des „fünftens Kontinents“ kaum etwas verändert. Buchstäblich wenige Tage vor den Festlichkeiten anlässlich des 200. Jahrestages Australiens verbreitete sich im Lande wie ein Lauffeuer die erschütternde Nachricht, daß viele eingekerkerte oder von der Polizeiwache festgenommene Ureinwohner Selbstmord begangen hatten. Die Ursache dafür war das Gefühl der Verzweiflung dieser Unglücklichen, die die unmenschlichen Verhältnisse und die sadistischen

Mißhandlungen der Gefängniswärter nicht aushalten konnten. Es besteht übrigens sogar der Verdacht, daß die Gefängniswärter, die zynisch erklären, daß sie „mit den Eingeborenen größere Schwierigkeiten als mit den Weißen“ haben, einen Teil von ihnen selbst ermordeten.

Die bekanntgewordenen Fakten von Ausschreitungen gegen die Ureinwohner in den australischen Gefängnissen haben die Labour-Regierung Australiens gezwungen, die Kommission für Menschenrechte aufzufordern, eine gerichtliche Untersuchung über die Lage der Eingeborenen im System des Strafrechts einzuleiten, einschließlich ihrer Beziehungen zur Polizei. Der Kommission werden mehr als 120 Akten über grausame rassistische Ausschreitungen gegen die eingekerkerten Ureinwohner Australiens vorgelegt. Foto: TASS

Iran-Irak-Konflikt auf der Sitzung des Sicherheitsrates behandelt

Eine von der UdSSR Regie-

re beantragte Sitzung des UNO-Sicherheitsrates zur Erörterung der schlagartigen Eskalation des iranisch-irakischen Konfliktes hat am Mittwoch stattgefunden. Auf der Sitzung wurde eine Erklärung des Vorsitzenden des Sicherheitsrates angenommen, in dem ernte Besorgnis und tiefe Bedauern der Mitglieder dieses UNO-Gremiums über die Zuspitzung der Kampfhandlungen zwischen beiden Ländern und in erster Linie über die Überfälle auf zivile Objekte zum Ausdruck gebracht wurde, die zu zahlreichen Todesopfern geführt haben.

Die Mitglieder des Sicherheitsrates verliesen auf die dringende Notwendigkeit, alle derartige Angriffe unverzüglich einzustellen und sich jeglicher Aktionen zu enthalten, die zu einer Eskalation des Konfliktes führen und eine Realisierung der Resolution 598 des Sicherheitsrates behindern würden. Diese Resolution, heißt es in der Erklärung, ist die einzige Grundlage für eine ge-

rechte und dauerhafte Regelung des Konfliktes.

Die Mitglieder des Sicherheitsrates unterstützten die Bemühungen des UNO-Generalsekretärs bei dessen Suche nach Wegen zur Verwirklichung dieser Resolution sowie seine Absicht, den Regierungen beider Länder vorzuschlagen, möglichst bald ihre Außenminister zu dringenden und intensiven Konsultationen nach New York zu entsenden.

Wie der sowjetische UNO-Botschafter A. M. Belonogow nach der Sitzung vor Journalisten erklärte, ist die vom Sicherheitsrat ergriffene Maßnahme ein Ergebnis der sowjetischen Initiative, der die Überzeugung zugrunde liegt, daß es eine unmittelbare Pflicht des Sicherheitsrates ist, alles von ihm Abhängende zu unternehmen, um die Welle des Konfliktes niederzuschlagen, die Verstärkung der bewaffneten Konfrontation zu stoppen und auf eine unverzügliche Einstellung dieses blutigen und sinnlosen Krieges hinzuwirken.

G. Shultz plädiert für Ratifizierung des Raketenvertrages

USA-Außenminister George Shultz hat bei den Hearings zum sowjetisch-amerikanischen Vertrag über die Beseitigung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite im außerparlamentarischen Senatsausschuß das Wort ergriffen. „Ich denke, daß der Ausschuß, nachdem er alle begleitenden Momente analysiert hat, dem Senat empfehlen soll, einer Ratifizierung dieses Vertrages ohne Änderungen und Vorbedingungen zuzustimmen“, erklärte er.

Der Vertrag „festigt die Sicherheit der USA“, betonte der Außenminister. Er würde noch mehr Nutzen bringen, wenn es in Zukunft gelingt, einen Vertrag über die Reduzierung der strategischen Offensivwaffen auszuarbeiten, ein verifizierbares globales Verbot der C-Waffen durchzusetzen und eine Balance der nichtnuklearen Kräfte in Europa auf einem niedrigeren Niveau zu erreichen.

Eine besorgniserregende Haltung Pakistans

Die Haltung Pakistans bringe den Prozeß der Genfer Verhandlungen und die Unterzeichnung der erarbeiteten Dokumente in Gefahr. Das erklärte der Außenminister Afghanistans, Abdul Wakil, am Mittwoch auf einer Pressekonferenz in Genf. Wakil leitet die Delegation seines Landes bei den afghanisch-pakistanischen Verhandlungen in Genf.

Die afghanische Seite habe gemeinsam mit der Sowjetunion Flexibilität und guten Willen gezeigt und bereits am 3. März den Vorschlag unterbreitet, der es gestattet, die Frage des Zeitplans des Abzugs der sowjetischen Truppen zu lösen. Diese Frage habe Pakistan viele Jahre als Vorwand für seine ablehnende Haltung gedient.

Afghanischer Außenminister gab Pressekonferenz in Genf

aufgenommen wurden und auch nicht zur Mission des Sonderbeauftragten des UNO-Generalsekretärs gehören. Diese Handlungen stellen der Unterzeichnung der Vereinbarungen der Einstellung der äußeren Einmischung in die Angelegenheiten Afghanistans, dem vorgesehenen Abzug des begrenzten sowjetischen Truppenkontingents und der Gewährleistung des Friedens in Afghanistan und in der Region Hindernisse in den Weg. Zu den künftlichen Hindernissen, die von Pakistan geschaffen werden, nannte der afghanische Minister die Versuche, auf die Tagesordnung der Genfer Verhandlungen die Frage über die Grenze zwischen Afghanistan und Pakistan, die außerdem noch die Interessen des Drittstaates Indien berührt, zu stellen, die fortgesetzten Forderungen, bis zur Unterzeichnung

der Vereinbarungen eine sogenannte „Übergangsregierung“ zu bilden, sowie die Einstellung der amerikanischen Unterstützung für die oppositionellen Gruppierungen von der Einstellung der traditionellen Hilfe der Sowjetunion für Afghanistan abhängig zu machen.

Was die Bildung einer Koalitionsregierung auf breiter Basis anbelangt, betrifft dies nur die Afghanen, unterstrich der Minister. Die Regierung der Republik Afghanistan unternimmt in dieser Richtung praktische Maßnahmen. Sie brachte ihre Bereitschaft zum Ausdruck, die entsprechenden Verhandlungen zu einem beliebigen Ort und auf beliebiger Ebene mit allen Oppositionskräften zu beginnen. Sie hat bereits Kontakt zu den Führern der Inneren Opposition in

Afghanistan aufgenommen. Afghanistan wird jedoch niemals eine Regierung anerkennen, die in Pakistan gebildet und von dort exportiert wurde.

Wenn Pakistan sein Verhalten beibehält, betonte der afghanische Außenminister, verpasse es die historische Chance, das erste politische Abkommen mit dem Nachbarland im Moment seiner Gründung zu unterzeichnen und wieder normale Beziehungen zu Afghanistan aufzunehmen, sowie die Möglichkeit zur Zusammenarbeit in dieser Region, was den Wünschen aller Länder und Völker entspreche und zur Verbesserung des internationalen Klimas beitrüge. Je länger die Pakistans die Unterzeichnung der Abkommen verzögern werden — das sei offen betont —, umso später wird die Rückkehr des sowjetischen Kontingents in die Heimat beginnen.

Die Geschichte wird denjeni-



Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Zulassung zum Wettbewerb: Vorbildliche Lernerfolge

Unter diesem Motto verlief in der zweisprachigen Frunse-Mittelschule des Sowchos „Pobeda“ der erste Frühjahrs-Solibas, der in Form eines Wettkampfes zwischen den Schülern der russischen und kasachischen Klassen in Zeichnungen von Plakaten und Bildern zum Thema „Völkerfreundschaft und Frieden“ gestaltet wurde. Jeder, der gern zeichnet, bastelt oder Kuchen bäckt, möchte auf dem Solibas seine Kunst demonstrieren und am wichtigen politischen Ereignis der Schule mitmachen.

Vorerst aber müßten alle Zweien und Dreien ausgebessert werden. Das war die Bedingung des bevorstehenden Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb wurde in jeder Hinsicht ein großes Ereignis — sowohl für die Schüler als auch für die Lehrer, die plötzlich nur noch fleißige Schüler vor sich hatten. Endlich kam der Tag, an dem der Solibas eröffnet wurde. Er begann mit einem Rezitatorenwettbewerb. Die Schüler trugen selbstgedichtete Verse vor. Die Schüler

der 6. kasachischen Klasse hatten gemeinsam ein Gedicht verfaßt. Dank ihm, dem schönen Tanz und den lustigen nationalen Spielen, erhielt diese Pioniergruppe den großen Preis und das Recht, den Basar zu eröffnen. Im Nu waren alle Süßigkeiten und Basteleien vergriffen, 250 Rubel überwiesen wir an den Kinderfonds „W. I. Lenin“.

Danijar DINTAJEW,
KIF-Präsident
Gebiet Tschimkent



Kinder verschiedener Nationalitäten aus Petrowka, Gebiet Zelinograd, lernen bei der erfahrenen Lehrerin Bachyt Kantarbajewa Kasachisch. Valeri Komm macht



Auf den Bildern: Valeri Komm mit seinem Lehrbuch; die Lehrerin Bachyt Kantarbajewa mit ihren Schülern der 4. Klasse. Fotos: KasTAG

Am Denkmal

WORTE: David JOST
MUSIK: Alexander KAJDJA

Von hellem Sonnenlicht umflossen, steht vor dem Knaben grau und schwer, ein Frontsoldat, aus Erz gegossen und hält geschultert das Gewehr.



ihn zu begrüßen, und schweigend legt er, tief bewegt, jetzt Blumen zu des Helden Füßen, die selbst gepflanzt er und gepflegt.

Des Unwetters Vorteile

Der Winter war bei uns in diesem Jahr schneereich, aber auch enorm kalt gewesen. Lustige Schneeballschlachten, Schi-, Schlittschuhlaufen wechselten mit heftigen Schneestürmen und frostigen Tagen; dann hieß es „Ausfall des Unterrichts wegen tiefer Temperatur“.



Ich bin erst Schüler der 2. Klasse und muß noch sehr viel lernen, mehr Wissen zu speichern. Während der kalten Tage habe ich mehrere Bücher in Russisch und Deutsch gelesen. Es sind Erzählungen über Lenin, „Tschuk und Gek“, einige Tiergeschichten. Und jedesmal, wenn ich dann zur Schule kam, lobten mich die Lehrer. Also hat das Unwetter auch seine Vorteile für uns Schüler.

Vitja BAUER,
2. Klasse
Gebiet Karaganda

Meine besten Freunde

Bücher sind meine besten Freunde. Ich freue mich auf jedes neue Buch. Diese Liebe habe ich von meinen Eltern.

Meine Mutter ist Lehrerin und hat zu Hause viele Bücher. In unserer Hausbibliothek gibt es viele Werke der klassischen und modernen Literatur. Besonders gern lese ich die Werke von Aitmatow, Alexin, Bykow und Rasputin. Die Handlung darin spielt gewöhnlich

Alex REMBES

in unserer Zeit. Diese Werke können niemanden gleichgültig lassen. Ein besonderes Regal habe ich für die Poesie. Auch die Gedichte des großen deutschen Dichters Heinrich Heine, den ich in den Deutschstunden für mich „entdeckt“ habe, sind hier vertreten.

Katja SAWOTSCHKINA,
8. Klasse
Gebiet Gomel

Warum graben die Dachse tiefe Erdhöhlen?

Es war vor vielen Jahrtausenden. Eine Elster flog über den riesigen Urwald und hielt Ausschau nach Nahrung. Ihrer langen Nase entging keine Neuigkeit.

Plötzlich erblickte sie in einer Himbeerenhecke einen Bären unbeweglich liegen. „Hallo, Waldherr! Warum schläfst du am Tage, du Langschläfer?“ fragte sie das Tier. „Kre-ke-ke! Was willst du denn nachts tun?“

Aber der Bärührte sich nicht. „O! Meister Petz ist gestorben!“ kreischte die Elster. „Das ist schön! Ich will alle meine Verwandten — Saatkrahen, Dohlen, Krähen rufen. Wir verspeisen den Bären. Bärenfleisch schmeckt ja primal...“ Damit flog sie, um ihre Aasfresserfreunde zu holen.

Als die Morgendämmerung anbrach, kam sie mit zwei Dutzend ihrer Verwandten angeflogen, und alle ließen sich auf den Bären nieder. Die Elster pickte den Bären an; der zuckte aber mit dem Bein und drehte sich auf die andere Seite. Dabei gähnte und nieste er zweimal laut.

Das Vogelvolk stob erschrocken auf. Die Elster kreierte auf: „Meister Petz! Warum betrügst du uns? Du lagst ja atemlos da.“ „Ich war vom vielen Fressen einfach müde“, antwortete der Bär mürrisch.

„Kre-ke-ke!“ Wie kann man vom Fressen müde werden?“ wunderte sich eine ältere Krähe. „Gestern habe ich zu viel Himbeeren genascht“, erklärte der Bär.

Die Krähe meinte darauf abschätzend: „Wozu die süßen Beeren? Hättest doch lieber einen Elch oder ein Wildschwein verzehren sollen.“

„Ich würde sie gern fangen wollen, aber die laufen doch so schnell“, seufzte der Bär.

„Du mußt mit einem anderen Tier Freundschaft schließen. Zu zweit ist es leichter, große Beuten zu fangen. Ihr wäret dann immer satt, auch für uns blieben ein paar



Fleischkrümchen zum Aufpicken übrig. Somit wären wir alle gute Freunde“, riet die schlaue Krähe. „Aber Tiere schließen keine Jagdfreundschaften! Das mußt du ja wissen“, entgegnete der Bär.

„Doch, der Wolf steht in Freundschaft mit dem Dachs. Wenn der Wolf selbst keine Nahrung erbeuten kann, so kommt er zum Dachs und bittet um Hilfe. Der Dachs ist ein ruhiges, friedliches und starkes Tier“, mischte sich die altkluge Elster ins Gespräch.

„Das kann nicht sein!“ stammelte der Bär. „Doch. Wenn der Dachs fremde



Guter Ton im Briefwechsel

In unserem KIF aus der 92. Mittelschule bekommen wir oft Briefe von den Schülern aus anderen Schwesterrepubliken sowie auch aus den sozialistischen Bruderländern. Die Briefe sind aber sehr verschieden, nicht nur dem Inhalt, sondern auch dem Stil und dem Ton nach. So z. B. bekamen wir unlängst einen zwei Seiten langen Brief von unseren Freunden aus Weimar/DDR. Er ist in Russisch verfaßt, enthält keinen einzigen Fehler und auch keinen einzigen durchgestrichenen Buchstaben.

So möchte auch ich Briefe schreiben! Deshalb bemühe ich mich in der Schule und auch zu Hause, die schriftlichen Arbeiten stets fehlerlos zu machen. Dazu brauche ich viel mehr Zeit, aber ich gewöhne mich an die Pünktlichkeit und Genauigkeit.

Aber beim Briefeschreiben weiß ich oft nicht, wie man da den guten Ton einhalten soll. Gibt es da bestimmte Regeln? Wenn ja, dann möchte ich die Redaktion bitten, mich darüber aufzuklären. Ich bin der Meinung, daß mehrere Schüler ähnliche Probleme haben, denn man bringt es uns weder in der Schule, noch findet man darüber die einschlägige Literatur.

Julia LOBASCHWA,
Gebiet Alma-Ata

Natürlich gibt es für den Briefwechsel Regeln eines guten Tons. Zuallererst sollte man den Erhalt des Briefes bestätigen und dafür danken z. B. „Habe Deinen Brief erhalten, vielen Dank dafür“ oder

„Deinen lieben Brief habe ich mit viel Dank erhalten“.

Dabei soll man jeden Brief rechtzeitig beantworten. Die verspätete Beantwortung soll man erklären und für die Verzögerung um Entschuldigung bitten, z. B.: „Es tut mir leid, daß ich Dir nicht eher antworten konnte, aber ich war krank“, oder „Zunächst möchte ich mich bei Dir und Deinen Eltern vielmals entschuldigen wegen der verspäteten Beantwortung Deines Briefes. Ich war mit meinen Eltern während der Ferien verreist“. Man soll nie vergessen, daß der Briefpartner auf die Antwort wartet.

Es ist nicht leicht, interessante Briefe zu schreiben. Dabei helfen oft die Fragen der Briefpartner, z. B.: „Schreibe mir bitte über Deine Zukunftspläne. Was ist Dein Berufswunsch?“, „Uns würde interessieren, wie Ihr gesellschaftlich tätig seid!“, „Eine große Bitte haben wir an Euch. Bitte schreibt uns: Wie eignet Ihr Euch Wissen über das internationale Geschehen an?“ Erst nachdem Du die Fragen des Partners beantwortet hast, kannst Du Deine Fragen stellen, z. B. „Ich möchte auch einiges fragen: Unter welchen Bedingungen kann man Mitglied der FDJ werden?“ oder „Ich habe eine Frage an Dich: Hast Du Beziehungen zu Deinen Schulkameraden außerhalb der Schule?“, „Was machst Du tagsüber? Welche Bücher bevorzugst Du?“, „Womit beschäftigst Du dich in Deiner Freizeit? Schreib mir bitte, was Du gern hast. Wofür interessierst Du dich besonders?“

Im Briefschluß kann man sein Wohlwollen dem Briefpartner bezeugen: „Ich hoffe, daß meine Zeilen Dich bei bester Gesundheit antreffen“. Die Briefe enden mit einem Gruß oder mehreren Grüßen: „Es grüßt Dich recht herzlich in Erwartung einer baldigen Antwort Dein Mischa.“ „Sei vielmal recht herzlich gegrüßt von...“, „Bis auf weiteres grüßt Dich...“, „Mit herzlichen Grüßen...“

Man läßt den Partner auch von den Angehörigen oder Freunden des Absenders grüßen, bzw. man grüßt die Angehörigen oder Freunde des Absenders: „Meine Geschwister lassen Dich herzlich grüßen“, „Sei von meinen Eltern und von mir herzlich gegrüßt“, „Ganz zum Schluß soll ich noch schöne Grüße von uns allen bestellen“. „Viele Grüße an Dich und an alle Deine Freunde“, „Deinen Eltern die besten Grüße von mir. Deiner kleinen Schwester das Gleiche“, „Allen Deinen Schulkameraden alles Gute und beste Gesundheit“, „Für heute schließe ich mit den besten Grüßen und Wünschen an Dich und Eure Familie“, „Ich möchte mich bis zum nächsten Brief recht lieb von Dir verabschieden und sende Dir sowie Eurer Familie die herzlichsten Grüße“, „Bitte grüße Deine Eltern ganz herzlich“, „Für heute möchte ich mich von Dir herzlich verabschieden, Dich herzlich grüßen und bitten, unsere Grüße auch Eurer Familie auszurichten“.

Erwin LIND,
Leiter des KIFs „Spartakus“,
86. Schule

Ufa

Nach getaner Arbeit

Mutti war auf Arbeit. Meine Schwester und ich sahen, daß nur noch wenig Kohlen da waren. Also banden wir uns Schürzen um, nahmen die Eimer und gingen in den Kohlenkeller. Jeder ging fünfmal.

Zuletzt waren wir ordentlich durchgeschwitzt und wuschen sie erst einmal gründlich.

Dann ruhten wir uns aus, denn wir wären ganz müde vom Treppensteigen. Abends holten wir



Das ewige Aschenbrödel

Mit diesem Märchen sind wir aufgewachsen. Man hat es uns zu Hause und im Kindergarten erzählt, es gibt ein altes herrliches Filmmärchen und ein modernes farbiges Musical, in dem unsere Altersgenossen spielen und singen. Außerdem kennen wir auch einen Dia- und einen Trickfilm. Und trotzdem werden wir nie müde, es

wieder- und wiederum zu erleben, ob im Theater oder auf der Schulbühne.

Als in unserer Schule von Dshelandy die Märchenwoche angesagt wurde, entschied sich unsere 5. Klasse für die Aufführung dieses ewig schönen Märchens.

Ich spielte auf der Schulbühne einen Räuber — keine schöne Rolle, aber Hauptsache, ich spielte mit. Mit viel Phantasie und Fleiß gestalteten wir unsere Kostüme, malten die Bühnenbilder und übten dieses herrliche Grimm-Märchen ein.

Wanja SCHEWZOW
Gebiet Semipalatinsk

Märchen

Spiele im Freien!

Jakob und Jakobinchen

Zu diesem bekannten, aber dennoch sehr beliebten Spiel bildet die Gruppe einen Kreis. Ein Junge der Jakob, ein Mädchen das Jakobinchen. Beide stehen zu Spielbeginn mit verbundenen Augen in der Kreismitte. Zuerst ruft Jakob:

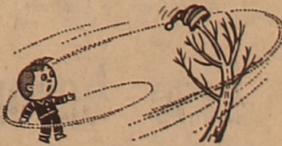


„Jakobinchen, wo bist du?“ und Jakobinchen antwortet: „Hier!“ Darauf huscht sie leise von ihrem Ausgangspunkt weg. Abwechselnd rufen nun die beiden Spieler in bestimmten Abständen einander, bis sie sich schließlich gefangen haben.

Joseph OSMANIS

Mütze

Hoch werf ich meine Mütze, welch ein Spaß! Doch sie fällt nicht mehr ins Gras. Fort trägt der Wind die Mütze auf einen Baum, wo Vögel sitzen.



Lustig schaukelt sich die Mütze auf den Ästen, hält mich Jungen nun zum besten. Und der Wind setzt auf des Baumes Spitze meine gute einzige Mütze. Barhäuptig steh ich nun da, weiß wahrhaftig nicht, wie das geschah.

(Aus dem Lettischen von Oswald Piders)

Stellvertretender Redakteur
R. I. KRAUSE

Unsere Anschrift:

Kasachische SSR,
480044, Alma-Ata,
ul. M. Gorkogo, 50, 4-й этаж

Telefon: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteilithische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefle — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stillredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом
Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
УГО2069 Заказ 11917